

personalien

Jack Matlock, 57, neuer US-Botschafter in der Sowjet-Union, durchlebte bei einem Toast in der amerikanischen Botschaft in Moskau eine Schrecksekunde. Als der unvorbereitete Botschafter sein Glas auf die Gäste erhob, gewährte er an der Festtafel, inmitten hochrangiger Sowjets ein Rudel amerikanischer Top-Geheimnisträger: Melvin Laird, Ex-Verteidigungsminister, den ehemaligen Vorsitzenden der Stabschefs John Vessey, den Ex-Verteidigungs- und früheren CIA-Chef James Schlesinger und Richard Helms, der ebenfalls schon als höchster amerikanischer Geheimdienstler tätig war. Während der geschockte Botschafter das geballte Auftreten der früheren Oberspione und -verteidiger in Moskau nicht fassen konnte („Das hat es noch nie gegeben“), freute sich der Stellvertretende Abteilungsdirektor für die USA und Kanada im sowjetischen Außenministerium, Wiktor Suchodrew, über das Zusammentreffen mit Richard

Helms: „Ich hätte nie erwartet, auf einen CIA-Chef zu treffen.“ Grund für die Anwesenheit der prominenten Amerikaner: Sie wollten Sicherheitslücken in der alten und der neuen US-Botschaft untersuchen.

Madonna, 28, meist leichtgeschürzte Pop-Prinzessin (Photo) mit großer Kinder-Fan-Gemeinde, sorgt sich um ihren Ruf als saubere Sängerin. Ein vor sieben Jahren gedrehtes Soft-Porno-Video, in dem die damals unbekannte Schauspielerinnen in ganzer Blöße auftritt und das jetzt



in englischen Videotheken verkauft werden soll, könnte, so fürchtet die Rockdame, ihr „Image beschädigen“. Daß sich die Sängerin auf jeden Fall geläutert hat, untermauert sie nun in einem Interview. Demnach hat die Rocklady ein Angebot für einen Film abgelehnt, in dem sie sich der Kleidung habe entledigen sollen. Madonna: „Ich bin an einem Punkt in meiner Karriere angelangt, wo jede Art von Nacktheit einfach viel zu viel Wirbel verursacht.“

Joachim-Ernst Behrendt, 65, Jazz-Guru und Mitbegründer des Südwestfunks vor 42 Jahren, wurde von der Funkhausleitung mit Zusatzurlaub abgestraft. Weil der Jazz-Veteran mit einem in der „Zeit“ veröffentlichten „Offenen Brief an meinen Intendanten“ Willibald Hill diesem „zynischen Umgang mit der Wahrheit“ vorgeworfen hatte, schickten ihn die Funk-Oberen noch vor seiner

Oskar Lafontaine, 43 (Photo), SPD-Ministerpräsident des Saarlandes und wegen seiner Neigung zu raschen Entschlüssen auch „der Bonaparte der SPD“ genannt, nahm Nachhilfe in einer historischen Gebärde. Von Prominenten-Photograph Jupp Darchinger bei einem Rundgang auf der Kasseler Documenta vor die Darstellung des französischen Kaisers Napoleon Bonaparte (1769 bis 1821) gebeten, bedankte sich Lafontaine („Nun habt Ihr das Klischee“) und zeigte das „Victory“-Zeichen, einst Signal des siegeszuversichtlichen englischen Premiers Winston Churchill im Zweiten Weltkrieg. Erst der eifertig herbeigesprungene ARD-Korrespondent **Harald Brand** (Photo, r.) verhalf dem Saarländer zu einer halbwegs passablen Imitation der kaiserlichen Haltung. Daß Lafontaine schließlich die Rechte anders als der gemalte Korse unters Jackett schob, erklärte Vormacher Brand: „Ich hatte die linke Hand voller Papiere.“

Pensionierung am 1. August bereits am 1. Mai in die Ferien. Die Zahl der Zwangs-Urlaubstage übersteigt dabei den noch abzugeltenden Behrendt-Urlaub. Der für seinen Bienenfleiß bekannte Produzent sieht die „Kleinkarierteit“ (Behrendt) der Hilf-Truppen inzwischen gelassen: „Drei Arbeitsmonate muß mir der Brief wert sein.“

Toni Polster, 23 (Photo), Mittelstürmer bei Austria Wien, fühlt sich um eine begehrte Trophäe geprellt. Der Österreicher wählte sich Anfang vergangener Woche mit 38 Treffern bereits auf dem mit dem „Goldenen Schuh“ ausgezeichneten ersten Platz der Europa-Torschützenliste der Saison 1986/87, als er doch noch von dem Rumänen Rodion Cama-



ZITATE

„Als ich vor drei Jahren Minister wurde, gab es zwei Millionen Arbeitslose. Heute haben wir immer noch zwei Millionen Arbeitslose. Damals war die Hälfte unqualifiziert, heute sind es schon zwei Drittel.“

Martin Bangemann, Bundeswirtschaftsminister, bei der Präsentation seines Buches „Arbeitsmarkt der Zukunft“.

★

„Lattek hatte eine seltsame Begabung, ungleiche Mannschaften aufzustellen; ich spielte meistens bei den Dummen.“

Bernd Schuster, Ex-Bundesliga-Spieler über seine Erfahrung mit dem Fußballtrainer Udo Lattek.

★

„Schmidt konnte so reden, daß die Leute in zehn Minuten auf die Stühle gestiegen sind; Lafontaine kann so reden, daß die Leute in zehn Minuten auf die Tische steigen.“

Egon Bahr, SPD-Präsidiumsmitglied.

★

„Wenn ich den Kerl treffe, dann erhält er von mir einen Tritt in den Hintern, daß er eine Woche nicht mehr sitzen kann.“

Keith Richards, Stargitarrist der Rolling Stones, über Mick Jagger und dessen Entscheidung, die Band zu verlassen.